

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Dr. Michael Efler (LINKE)

vom 12. August 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. August 2020)

zum Thema:

Grasschnitt und Laub in Berlin

und **Antwort** vom 24. August 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Aug. 2020)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Dr. Michael Efler (LINKE)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/24516
vom 12. August 2020
über Grasschnitt und Laub in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Warum soll lt. Abfallwirtschaftskonzept eine Demonstrationsanlage gebaut werden, obwohl die technische Erprobung der klimaverträglichen Verwertung von Grasschnitt und Laub bereits 2014 positiv verlaufen ist und entsprechend in der Stoffstrombilanz 2014 dargestellt wurde?

Antwort zu 1:

Eine energetische Verwertung von Laub im Industrieheizkraftwerk Rüdersdorf erwies sich als technisch machbar. Jedoch muss beachtet werden, dass mittlerweile diese Art der Verwertung nur zu sehr hohen – an den Restmüll-Behandlungspreisen ausgerichteten – Kosten erfolgen kann. Nach durchgeführten Recherchen ist diese Verwertung auch in anderen Restabfall-Behandlungsanlagen (Müllheizkraftwerk (MHKW) Ruhleben, Anlagen zur Mechanisch-Physikalischen-Stabilisierung (MPS) Pankow und Reinickendorf, Anlage zur Mechanisch-Biologischen Stabilisierung (MBS) Niederlehme) zwar ebenfalls technisch machbar, jedoch sind diese Anlagen bereits höchstgradig mit Restmüll ausgelastet. Das anfallende Mähgut wiederum ist stofflich so heterogen, dass eine Mitvergärung in Vergärungsanlagen nicht möglich ist, ebenso nicht in den bereits mit Biogut voll ausgelasteten Vergärungsanlagen der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR). Die Stoffstrom-, Klimagas- und Umweltbilanz 2018 weist die derzeitige Kompostierung von Laub und Mähgut mit einer Netto-Klimabelastung im Mittel von rund 70 kg CO₂-Äq/Mg. Die Aufarbeitung von Mähgut und Laub zu kohleersetzendem Brennstoff würde demgegenüber eine Netto-Klimagasentlastung -390 kg CO₂-Äq/Mg erzielen können. Zur Umsetzung dieser Maßnahme soll zunächst eine Demonstrationsanlage zur Aufbereitung solcher Biomasse in Berlin errichtet werden.

Frage 2:

Wann würde eine Demonstrationsanlage in Betrieb gehen und wann wäre mit belastbaren Ergebnissen zu rechnen?

Antwort zu 2:

Zur Erprobung dieser neuen Aufbereitungstechnologie soll zunächst eine Demonstrationsanlage errichtet werden. Aktuell laufen Gespräche mit Entsorgungs- und Energieversorgungsunternehmen, um Standort- und Betreiberfragen für eine solche Anlage zu klären. Bei zügigem Verlauf von Planung, Genehmigung und Bau kann mit der Inbetriebnahme einer solchen Anlage im Jahr 2023 gerechnet werden. Belastbare Betriebsergebnisse dürften nach dem ersten Betriebsjahr vorliegen.

Frage 3:

Was wären bei einem positiven Verlauf des Demonstrationsprojektes die nächsten Schritte?

Antwort zu 3:

Unter Nutzung der Erfahrungen aus dem Demonstrationsprojekt soll das Verfahren sukzessive in weiteren Anlagen in Berlin ausgebaut werden.

Frage 4:

Im welchem Umfang und bis wann könnte durch den Einsatz von Grasschnitt und Laub Steinkohle in Berliner Kohlekraftwerken ersetzt werden und wie viele CO₂-Emissionen könnten dadurch vermieden werden?

Antwort zu 4:

Mit einer Demonstrationsanlage würden zunächst ab 2023 aus rund 12.000 Mg/a Mähgut und Laub etwa 3.000 Mg/a an biogenen Brennstoff produziert werden können. Wenn eine Menge von Mähgut und Laub von rund 102.000 Mg/a in entsprechender Art aufgearbeitet würde, können über den Kohleersatz und die aufgegebenene Kompostierung rund 47.000 Mg CO₂-Äq/a eingespart werden. Bei positiven Verlauf kann diese Klimagasentlastung im Zeitfenster 2028 umgesetzt sein.

Berlin, den 24.08.2020

In Vertretung

Stefan Tidow
Senatsverwaltung für
Umwelt, Verkehr und Klimaschutz